

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Heft 2/2011

»Bella Figura«:

Diapason Adamantes III



Natürlich sind da zuerst die Form, das Material und das Farbenspiel der Maserung unter dem einfallenden Licht aus dem Fenster zur Straße: Mehr Faszination als die Adamantes von Diapason kann ein Lautsprecher alleine durch seine pure Anwesenheit im Raum wohl kaum ausstrahlen. Nicht einmal die schwarzen Frontgitter mindern das. Außerdem lassen die sich abnehmen.

Was Schreiner können, können nur Schreiner. Oder kann sich jemand vorstellen, dass die Adamantes in einem Billiglohnland vom Fließband fällt? Es muss Tage dauern, dieses Kabinett aus massivem und ausgesucht schönem Walnuss-Holz zu bauen: die Riegel zuzuschneiden, mit Nut und Feder zu versehen, zu einem Korpus mit unterschiedlichen Wandstärken zu verleimen, aus dem Fräse und Säge schließlich eine Skulptur entstehen lassen, die mit Raspel und Schleifpapier endlich ihre Form gewinnt. Auf der Hersteller-Webseite kann man sich das alles in einer Dia-Show ansehen – für Diapason wohl auch die beste Art und Weise, jede Preisdiskussion zu unterbinden. Ich will gar nicht von einem Kunstwerk sprechen, das wäre übertrieben, aber in unserer Zeit und Branche ist es schon ein großer Genuss, mal keine furnierte oder lackierte Faserplatte sehen zu müssen, sondern traditionelles Handwerk. Das Gehäuse der Adamantes wird von jemandem gebaut, dessen Schreiner-Ehre offensichtlich kein Schludern zulässt.

Aber es geht hier ja nicht um ein Wohnmöbel, sondern um einen vor allem technisch und klanglich außergewöhnlichen Schallwandler. Alessandro Schiavi von Diapason hat die erste Adamantes vor über 20 Jahren entwickelt; unser Modell gehört der dritten Generation an. Ich habe mit Schiavi telefoniert, sein Werdegang ist interessant. Er hat sich in Brescia in Orgelspiel, Komposition und Elektrotechnik ausbilden lassen und bei Musikfestivals puristische Aufnahmen mit zwei Mikrofonen gemacht. Daraus folgte die Gründung eines Tonstudios zusammen mit

einem Freund; man arbeitete unter anderem für das audiophile Label Fonè. Parallel dazu begann Schiavi mit dem Bau von Lautsprechern. Seit 1992 konzentriert er sich auf Diapason und assistiert nur noch gelegentlich bei Konzertaufnahmen. Seine Denk- und Arbeitsweise lässt sich bei der Materialwahl gut zeigen. Befragt, warum es in der Referenzserie, zu der auch die Adamantes gehört, unbedingt Massivholz sein müsse, berichtet er von Versuchen mit Materialien wie MDF und HDF. Die Messergebnisse seien mit den Walnuss-Gehäusen hundertprozentig identisch gewesen, aber die Hörergebnisse und das »Feeling« eben nicht. Und noch eine Beobachtung: Schiavi versucht gar nicht erst, auf allen Hochzeiten zu tanzen. Er baut von jeher Zweizeige-Designs, und zwar ausschließlich.

Ich habe mich stets gerne mit Kompaktlautsprechern befasst, darunter auch welchen aus Italien wie der Electa Amator II von Sonus Faber und der Academy Sonnet von Chario. Selbstverständlich bringen das Gehäusevolumen und die Membranfläche auch Nachteile in puncto Bass und Schalldruck mit sich, andererseits kann kein großer Standlautsprecher die Nähe zur Punktschallquelle und die Homogenität solcher gut gemachten Zweizeige-Boxen bieten. Jeder Kopf findet den passenden Hut, wenn gleich nicht jeder Hut auf jeden Kopf passt. Den für jeden Hörer, jeden Raum oder jede Anwendung einzig richtigen Lautsprecher gibt es nicht. Schiavi hat eine klare Vorstellung davon, welche Eigenschaften seine Boxen haben sollen – und er weiß, mit welchen technischen Mitteln er dahin kommt.

Vor dem Mitteltieftöner der Adamantes befindet sich keine Weiche, und diejenige vor dem Hochtöner kommt mit gerade einmal drei Bauteilen aus. Zum Vergleich: Die Weiche einer Chario Sonnet zieht den Frequenzgang mit 17 Bauteilen glatt. Irgendwie logisch, dass beide Lautsprecher unterschiedlich klingen. Als Stärke der Sonnet habe ich authentisch wirkende Klangfarben und eine große Homogenität in Erinnerung. Die Adamantes ähnelt mit ihrem Feingefühl und ihrer Reaktionschnel-

Test: Lautsprecher Diapason Adamantes III

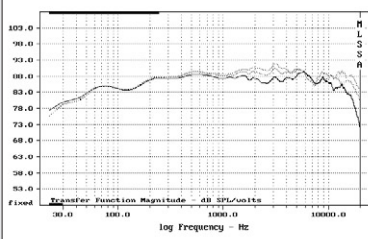
Die Adamantes von Diapason ist mit ihrem Massivholz-Gehäuse viel zu schick, um schnöde eine Box genannt zu werden.

Bella Figura

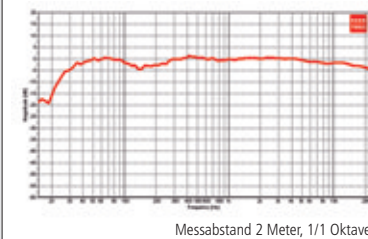
Labor-Report

Anders als viele »weichenlose« Lautsprecherkonzepte bewahrt die Diapason Adamantes III die tonale Balance. Sie ist sicher nicht »linealglatt«, das ist ohne elektrische Entzerrung praktisch nicht zu machen, und im Wasserfall ist auch eine winzige Resonanz erkennbar, doch die ist nebensächlich. Bedingt durch das Bündelungsverhalten des Tiefmitteltöners lässt sich übers Einwinkeln der Präsenz- und der Hochtonbereich »justieren«, zwischen 15 und 30 Grad (fettgedruckte Linie) stellt sich das beste Ergebnis ein, und »im Raum« gemessen stimmt auch die Bassdosis. ■

Frequenzgang: auf Achse, horiz. 15°/30°

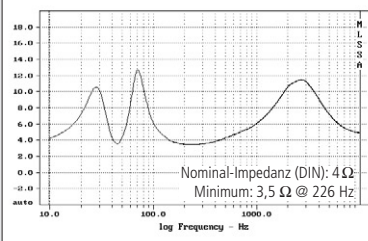


Raumakustik-Frequenzgang: Diapason



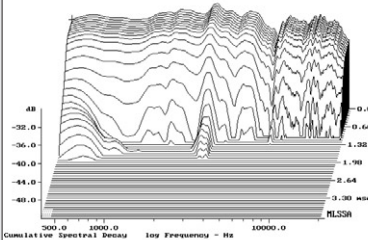
Messabstand 2 Meter, 1/1 Oktave

Impedanz: Diapason Adamantes



Nominal-Impedanz (DIN): 4 Ω
Minimum: 3,5 Ω @ 226 Hz

Wasserfall: Diapason Adamantes



lichkeit dagegen der Gemme Tanto (Ausgabe 2/2009), mit der sie auch technisch Ähnlichkeit hat. Ihre Stärken liegen außerdem in einer phänomenalen Raumabbildung und in der enorm direkten Umsetzung von Transienten, also schnellen, impulshaften Einschwingvorgängen. Darauf reagiert unser Hörsinn äußerst sensibel: Das Knacken eines Zweiges konnte in der Entwicklungsgeschichte immer Gefahr signalisieren. Auch in der Musik erleben wir permanent solche Einschwingvorgänge: mit jedem Klavieranschlag, jeder gezupften Gitarrensaite, jedem Liedanfang. Bei der Adamantes kann der Verstärker die Bewegungen des Tiefmitteltöners ohne Umweg über eine Weiche äußert präzise und direkt modulieren, und der Treiber überstreicht einen weiten Frequenzbereich. Trotzdem haben wir es hier nicht mit einem Breitbänder zu tun. Das 17-Zentimeter-Chassis von Seas läuft nämlich gar nicht »offen« nach oben aus, wie man wegen der fehlenden Weiche vermuten müsste. Schiavi lässt den Treiber beim Hersteller mit einer Induktionsspule ausrüsten, welche wie ein Filter erster Ordnung (also mit einem sanften Abfall von 6 dB pro Oktave) ab etwa 3.000 Hertz in die Antriebsarbeit der Schwingspule eingreift. Eine Seidenkalotte von ScanSpeak übernimmt den eigentlichen Hochtonbereich.

Mir stand mit dem 3/P-Stand von Diapason auch der passende Ständer zur Verfügung. An und für sich ist das eine ordentliche, sogar auf Resonanzableitung hin optimierte Angelegenheit – so lange niemand versehentlich dagegen schubst. Bei einem Haushalt mit »freilaufenden« Kleinkindern hätte ich allerdings Bedenken.

Dem ersten Aufstellen folgt die Suche nach der optimalen Position im Raum. Durch ihre Gehäuseform, die der Klang-

entfaltung nichts in den Weg stellt, besitzt die Adamantes ein phänomenales Rundstrahlverhalten. Wenn die Elektronik in der Lage ist, ein stabiles Klangbild zu liefern und zu füllen, dann kann man die Lautsprecher mit großem Abstand zueinander aufstellen. Die imaginäre Bühne baut tief nach hinten und ist schön breit und hoch. Meine Revel Performa F 32 kann da nicht mithalten; ein Standlautsprecher steht sich eben akustisch immer auch selbst im Weg. Ein klein wenig Rückwand-Unterstützung nimmt die Adamantes übrigens gerne an. Vollkommen frei im Raum klingt sie eher schlank und trocken. 50, 60 Zen-



Diapason Adamantes III

| | |
|----------|--|
| BxHxT | 24 x 37 x 36 cm |
| Garantie | 5 Jahre |
| Preis* | 3.950 Euro |
| Vertrieb | Friends of Audio Heinrichstraße 26 64347 Griesheim |
| Telefon | 06155 - 831732 |

* 3/P-Stand: 980 Euro



timeter waren vor meinem zerklüfteten Plattenregal perfekt.

Die Adamantes offenbart die ganze Individualität und Schönheit im Spiel von Geigern der Vergangenheit wie Francescatti, Schneiderhan oder Kogan. Unter ihnen gibt es Dramatiker, Oberlehrer und Zirkuskönige, aber ganz und gar keine Langweiler. Heute höre ich ein Zugaben-Programm von Arthur Grumiaux (Decca-CD). Seine Violine singt vom Vibrato belebte, vor Energie strahlende, zugleich immer charmant und geschmackvoll tönende Kantilenen. »Schön Rosmarin« von Fritz Kreisler stammt aus einer Zeit, als die Grenzen zwischen Unterhaltung und Kunst noch vollkommen fließend waren. Dabei resultiert der ungemein kommunikative Klangeindruck weniger aus einer hundertprozentig verbindlichen Nachzeichnung der Klangfarben (da haben konventionelle Boxen die Nase ein paar Millimeter vorn) als vielmehr aus dem Nachspüren feiner und feinsten Schwebungen in Dynamik (Bogendruck) und Tonhöhe (Vibrato). Die Wiedergabe wirkt verblüffend direkt – als wäre die Geige nur zweieinhalb Meter entfernt und Grumiaux 1973

nur für mich ins Studio gegangen. Ganz erstaunlich, diese Präsenz.

Was auch immer man von Begriffen wie »Timing« im Zusammenhang mit HiFi halten mag – die Adamantes kann's. Mag der Druck, den sie hinter einen gezupften Bass bringen kann, entsprechend dem Volumen und der Membranfläche auch Grenzen haben, die Energie und Schnelligkeit der Wiedergabe machen das locker wett. Bei Jazz-Aufnahmen – ich höre Muthspiel / Johnson / Blade mit »Air, Love & Vitamins« (Quinton-CD) – stellt sich immer wieder

der Eindruck ein, dass im Vergleich zu sonst sicher nicht behäbig wirkenden Lautsprechern wie der Revel auf der Zeitebene gleichsam ein das rhythmische Geschehen verunklarender Filter entfällt: Es klingt, als hätten sich die Musiker im einen Fall nur über Kopfhörer gehört und im anderen Fall unmittelbaren Sicht- und Hörkontakt gehabt – alles läuft spontaner ab. Nun gut, dieser Vergleich ist vielleicht übertrieben, deutet aber an, wie prima die Adamantes auf den Punkt kommt. Schiavi vermeidet Phasendrehungen um jeden Preis und erzieht dem schon durch Gewicht und Größe trägeren Seas-Treiber dasselbe leichte und lockere Ansprechverhalten an wie dem Hochtöner von ScanSpeak.

Fazit

Die Adamantes III von Diapason ist eine wundervolle Skulptur und hat einen charaktervollen, sicher auch polarisierenden Klang: nicht glatt gebügelt, sondern ungemein kommunikativ, fabelhaft räumlich und äußert präzise im Nachzeichnen musikalischer Schwingungen. Anprobe empfohlen! *Heinz Gelking* ■

SICHERN

Sie sich alle Vorteile:



hifi & records im »Fair-Play«-Abo

Ohne jede Kündigungsfrist.

Günstiger

Nur 46 € im Jahr (10 % Preisvorteil).

Sicherer

Sie verpassen keine Ausgabe.

Bequemer

Das Heft kommt per Post ins Haus.

Schneller

Sie halten das Heft als Erster in Händen.

+ Abo-Dankeschön

Wählen Sie aus dem hifi & records-Backkatalog eine Ausgabe Ihrer Wahl. Diese erhalten Sie kostenlos!

Bestellen Sie

per Mail: abo@monomedia.de
per Telefon: 071 59/94 98 53
per Fax: 071 59/94 95 30

monomedia Verlag • hifi & records
Schwabstraße 4 • 71106 Magstadt
www.monomedia.de